

Dank an Alfred Rebsamen

Dr. Alfred Rebsamen, ehemaliger Direktor der Schweizerischen Mast- und Schlachtleistungsprüfanstalt Sempach, ist in den Ruhestand getreten.

Als ETH-Absolvent und Nutztierwissenschaftler hat er sich auf die Schweinezucht konzentriert und in den vielen Jahren seines Wirkens die Schweinezucht und -haltung in der Schweiz massgeblich gestaltet und optimiert. Sein ausgeprägtes Verhandlungsgeschick und seine grossen Kenntnisse in allen Belangen der Schweinezucht haben ihn zum respektierten Partner in vielen Organisationen und auch in unserem Institut für Nutztierwissenschaften der ETH Zürich werden lassen. Besonderer Dank gebührt ihm für die grosse Unterstützung beim Aufbau des Blutgruppenlabors für Schweine an der ETH, das sich in den letzten 20 Jahren zu einem international anerkannten Genetik-Forschungs- und Servicelabor entwickelt hat. Sein Weitblick, seine fachliche Kompetenz, sein Durchsetzungsvermögen und seine Rolle als Mittler zwischen Forschenden und praktischen Tierzüchtern waren als Präsident dieses Dienstleistungslabors notwendig, um die geschilderte Entwicklung sicherzustellen.

Er hat auch in vielen Angelegenheiten seine guten Kontakte und Beziehungen im In- und Ausland für uns eingesetzt und seine Infrastruktur jederzeit für wissenschaftliche Projekte zur Verfügung gestellt. Viele Personen reden von Zusam-

menarbeit, er hat sie zum Vorteil der Schweizer Schweinezucht praktiziert und unbürokratisch und vertrauensvoll umgesetzt. Alfred Rebsamen war auch Mitglied der Beratenden Kommission des Instituts für Nutztierwissenschaften und in dieser Funktion im breiteren Spektrum der Nutztierforschung beratend tätig. Ebenfalls hier waren seine objektive Meinung und seine Stellungnahmen sehr geachtet und erwünscht. Während vieler Jahre hat er auch sein reiches Wissen und seine Erfahrung der Kommission für Schweineproduktion der Europäischen Vereinigung für Tierzucht (EVT) zur Verfügung gestellt.

G. Stranzinger, P. Vögeli, INW
Gruppe Züchtungsbiologie,
ETH Zürich

Petersilie und Sonnenbrand bei Schweinen

I. Griffiths und R. Douglas, Phytophotodermatitis in pigs exposed to parsley. Veterinary Record 146, 73-74, 2000

In einer Herde von Freiland Schweinen, welche im Herbst auf einem teilweise abgeernteten Petersilienfeld eines Gemüseproduzenten weideten, traten bei mehreren Tieren sonnenbrandähnliche Hautveränderungen an der Rüsselscheibe, an den Ohren und im Zitzenbereich auf. Die Haut war gerötet und wies Blasen auf. Mit Ausnahme einer Sau, welche wegen schmerzhaften Zitzenläsionen ihre Ferkel nicht säugen wollte, verursachte die Erkrankung keine wirtschaftlichen Schäden. Als die Sauen keinen Kontakt mit Petersilie mehr hatten, heilten die Hautveränderungen ab.

Mehr als 30 verschiedene Pflanzen, unter ihnen Vertreter der Doldengewächse (Bärenklau, wilder Kerbel, Sellerie, Karotte, Petersilie usw.) enthalten Substanzen, welche nach Hautkontakt zu sonnenbrandähnlichen Hautveränderungen führen können. Wie die oben zitierte Publikation zeigt, können Freiland Schweine nach der Aufnahme von bestimmten Gemüseabfällen oder Wildpflanzen eine Art von extremem Sonnenbrand entwickeln.

A. Gutzwiller, RAP

Gruppensäugen im Abferkelstall

FAT-Bericht Nr. 549

In Zusammenhang mit der Forderung der Tierschutzverordnung nach Abferkelbuchten ohne Fixation der Sau ist es bei Umbauten von Abferkelställen häufig nicht möglich, wieder gleich viele Abferkelplätze in bestehende Gebäude zu integrieren, da diese neuen Abferkelsysteme mit 5 bis 7 m² meist mehr Platz als die bestehenden beanspruchen. Aus diesem Grund wird auf den Betrieben öfters das Gruppensäugen als Alternative in Betracht gezogen. Dabei wird nur ein Teil der benötigten Abferkelplätze im isolierten Stall eingebaut. Die Sauen werden zusammen mit ihren Würfen nach zwei bis drei Wochen Säugezeit in Gruppen in kostengünstige unisolierte Gruppensäugebuchten umgestalt. Eine Untersuchung an der FAT mit zwei verschiedenen grossen Gruppen (Vierer- und Zweiergruppe) sollte Aufschluss darüber geben, wie das Gruppensäugen in Bezug auf die Leistung (Tageszunahmen der Ferkel, Ferkelverluste), das Säugeverhalten, die Arbeitswirtschaft und die Investitionskosten im Vergleich zur ausschliesslichen Haltung in Einzelabferkelbuchten während der Säugezeit zu beurteilen ist. Die Resultate zeigen, dass im Gruppensäugen tendenziell höhere Ferkelverluste als bei der Einzelhaltung auftreten. Vor allem kamen im Gruppensäugen im Gegensatz zur Einzelhaltung Erdrückungen vor. Die Absetzgewichte und Tageszunahmen waren in den Einzelabferkelbuchten höher als im Gruppensäugen, wobei die Zweierbucht eine Mittelstellung einnahm.

In der Viererbucht konnte ein Auseinanderwachsen der Ferkel beobachtet werden, in der Zweierbucht war dies nicht der Fall, und in den Einerbuchten wuchsen die Ferkel eher «zusammen», das heisst die Absetzgewichte der Ferkel waren ausgeglichener. Diese schlechteren Leistungen im Gruppensäugen sind auf das Säugeverhalten zurückzuführen. So waren in den ersten zwei Tagen nach dem Einstellen ins Gruppensäugen sehr häufig Saugabbrüche festzustellen, wobei diese in der Zweierbucht nach den ersten 24 Stunden deutlich seltener als in der Viererbucht waren. Auch nach der ersten Woche im Gruppensäugen kam es oft zu Säugeabbrüchen. Erst in der zweiten Woche normalisierte sich die Situa-

Adressen

FAT: Eidgenössische Forschungsanstalt für Agrarwirtschaft und Landtechnik, CH-8356 Tänikon

Die FAT-Berichte können bezogen werden bei der FAT-Bibliothek:
Tel. +41 (0)52 368 31 31,
Fax +41 (0)52 365 11 90,
e-mail: info@fat.admin.ch

RAP: Eidgenössische Forschungsanstalt für Nutztiere, CH-1725 Posieux,
Tel. +41 (0)26 407 71 11, Fax +41 (0)26 407 73 00